



Der Archivbestand Deutscher Basketball-Bund

von Hans-Jürgen Höötmann

Vorbemerkung (Ausgangssituation)

Als Anfang Januar 2015 der Deutsche Basketball Bund e. V. (DBB) mit Sitz in Hagen Kontakt zum LWL-Archivamt für Westfalen aufnahm, um sich in Archivierungsfragen beraten zu lassen, war die Eigendynamik, die sich in Folge der erstmaligen Zusammenkunft entwickelte, sicherlich nicht absehbar. Das erste Beratungsgespräch beim DBB verlief in klassischen Bahnen: Sichtung der Registraturverhältnisse mit grundlegender Einschätzung der potentiellen Archivwürdigkeit der Unterlagen, Erörterung von Fragen der Erschließung, der Bestandserhaltung und nicht zuletzt auch der Nutzung. Damit verbunden war zum einen eine Abschätzung der Optionen, was in Eigenregie durch den DBB geleistet werden soll und kann, und zum anderen, wel-

che Kooperations- und Fördermöglichkeiten gegebenenfalls vorhanden sind. Bei der Archivberatung kristallisierte sich zum einen sehr schnell heraus, dass der DBB das Archiv selbst vor Ort in Hagen führen möchte. Die Voraussetzungen dafür liegen aus bestandserhalterischer Sicht vor: Ein Archivmagazin ist vorhanden, das mit fachgerechten Regalen ausgestattet ist, und die Klimawerte entsprechen den üblichen Anforderungen. Zum anderen ergab die bei einer Autopsie der in den Altregistraturen vorhandenen Materialien, dass Bewertungsfragen zumindest in der Aufbauphase keine große Rolle spielen. Die dort aufbewahrten Unterlagen waren bereits soweit verdichtet, dass der darin befindlichen Überlieferung im Umfang von ca. 40 laufenden Metern für die Geschichte des Basketballsports

in Deutschland weitestgehend archivwürdig ist. Diese Unterlagen waren auf mehrere Räume verteilt und nur grob sachthematisch strukturiert. Insofern konzentrierten sich die Überlegungen schwerpunktmäßig auf den Bereich der Erschließung, für die es beim DBB weder finanzielle, personelle noch infrastrukturelle Ressourcen gab. Bei dieser Ausgangslage erwies es sich als glückliche Fügung, dass mit der Archivschule Marburg ein leistungsstarker Kooperationspartner gewonnen werden konnte, bei dem im Rahmen der Ausbildung im gehobenen Dienst regelmäßig im Zuge der anwendungs- und berufsbezogenen Fachstudien Archivbestände Dritter erschlossen werden. Aufgrund des quantitativen Umfangs des DBB-Bestandes widmeten sich sowohl der 53. als auch der 54. Fachhochschulkurs nicht nur der Erschließung, sondern auch der magazintech-nischen Bearbeitung der Unterlagen.¹ Als Ergebnis konnte Ende 2017 ein Findbuch mit 1.058 Verzeichnungseinheiten präsentiert werden. Parallel zu den Erschließungsarbeiten in Marburg wurde über ein Ausbildungsprojekt der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Archiv im LWL-Archivamt für Westfalen die Plakatsammlung des DBB im Umfang von 198 Plakaten in Münster erschlossen und digitalisiert. Die vormals gerollten Plakate lagern nunmehr in Mappen verpackt in Planschränken, eine Nutzung der Originale ist nur noch in begründeten Ausnahmefällen erforderlich. Da die Erschließung der Akten und Plakate in unterschiedlichen Verzeichnungsprogrammen erfolgte und der DBB für die weitere Bestandspflege ein zeitgemäßes Arbeitsinstrumentarium benötigt, wurde 2019 durch den DBB eine Archivsoftware angeschafft, die es ermöglicht, die beiden Bestandsbearbeitungen in einem Programm zusammenzufassen und den Gesamtbestand perspektivisch im Archivportal Nordrhein-Westfalen zu präsentieren.

In der vielfältigen deutschen Archivlandschaft dürfte die Sportüberlieferung gemessen an ihrer gesellschaftlichen Bedeutung unterrepräsentiert sein, zumindest in den Bereichen der Verbands- und Vereinsüberlieferung.² Das mag damit zusammenhängen, dass die Archivgesetze in diesen Bereichen nicht greifen, eine strukturierte Überlieferung insofern nicht stattfindet und grundsätzlich von Zufälligkeiten bestimmt ist.³ Die Recherche nach Beständen von Sportverbänden auf Landes- oder Bundesebene bietet erschreckend wenig Fundstellen. Eine Ausnahme bildet hier vor allem das Institut für Sportgeschichte Maulbronn, auf dessen Homepage sich unter der Rubrik „Archivbestände“ eine Ansammlung von derzeit 56 Beständen befindet, die sich mit Sportüberlieferung auseinandersetzen. Darunter befinden sich insbesondere Vereinsarchive, aber auch über ein Dutzend Archivbestände von Sportverbänden auf Landesebene.⁴

Unter den Vorzeichen, dass a) die Verbandsüberlieferung aus strukturellen und häufig auch verbandsimmanenten Gründen⁵ ein eher tristes Dasein führt, b) wegen fehlender Organisations- und Informationsmittel wie Aktenpläne und Geschäftsverteilungspläne ein im Vergleich zu amtlicher Überlieferung keine klare Vorstellung über in-

haltliche Schwerpunkte der Überlieferung besteht und c) es aber eine oft postulierte Annahme ist, dass die nichtstaatliche Überlieferung unmittelbare Informationen für die Forschung liefert und insofern häufiger nachgefragt wird als die Archivbestände amtlicher Provenienz, soll aufgrund der nunmehr transparent vorliegenden Bestandsüberlieferung des DBB nachfolgend ein Einblick in die inhaltlichen Schwerpunkte geboten werden.⁶

Bestandsinhalte

Die oben bereits erwähnten 1.256 Verzeichnungseinheiten verteilen sich auf die sieben Hauptklassifikationspunkte:



Prozentuale Verteilung der Verzeichnungseinheiten (VE) in den einzelnen Hauptklassifikationspunkten auf den Gesamtbestand

- Über die Bestandsbearbeitung durch den 53. Fachhochschulkurs liegt ein Erfahrungsbericht vor: Jan Klein/Teresa Traupe, Pass und Teamplay zwischen Archivschule, DBB-Archiv und LWL-Archivamt, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 86, Münster 2017, S. 44 f.
- Die Herausgeber der Zeitschrift Archivar haben das Heft 4/2019 dem Schwerpunktthema „Sportarchive“ gewidmet, um auf die ausbaufähige Überlieferungslage hinzuweisen, vgl. das Editorial, S. 289.
- Eine positive Ausnahme scheint sich in Baden-Württemberg zu entwickeln, wo im Jahr 2016 im Landesarchiv ein „Sportarchiv“ eingerichtet worden ist, vgl. Markus Friedrich und Clemens Rehm, Das „Sportarchiv“ im Landesarchiv Baden-Württemberg. Das „Zwei-Säulen-Modell“ als Beispiel für eine Kooperation mit bürgerschaftlichen Organisationen, in: Archivar 72 (4), 2019, S. 290–293. Fünfzehn Jahre zuvor war im Jahr 2001 das Saarländische Sportarchiv gegründet worden mit dem Ziel, sportgeschichtliche Quellen dauerhaft zu sichern, vgl. https://www.saarland.de/landesarchiv/DE/ueberuns/partner/sportarchiv/sportarchiv_node.html [Stand 12.6.2020, gilt ebenfalls für alle nachfolgenden Hinweise auf Internetseiten].
- <https://www.ifsg-bw.de/>.
- So benennt Clemens Rehm in seinem Beitrag „Überlieferung im Verbund“ – Strategien zur Archivierung von Unterlagen des Sports, in: DAGS-Magazin. Mitteilungsblatt der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e. V. (2008) H. 1, S. 26–30, die „regelmäßig wiederkehrenden Klagen, dass Sportverbände ihre Geschichte und die damit verbundene Sicherung ihrer Unterlagen nicht nur vernachlässigen, sondern ganz bewusst ignorieren“ (hier S. 28).
- Ein herzlicher Dank des Verfassers geht an Michael Binnewies vom Deutschen Basketball Bund in Hagen als dortigen Archivverantwortlichen und Dr. Dominik Haffer von der Archivschule Marburg als Dozenten für Erschließung, ohne deren Engagement dieser Artikel nicht möglich gewesen wäre.

1. Gremien, Funktionsträger und Einrichtungen des DBB,
2. Internationale und nationale Turniere, Wettkämpfe und sonstige Sportveranstaltungen,
3. Basketballverband der DDR,
4. Trainer, Funktionäre und Spieler,
5. Diplom- und Examensarbeiten, Trainerlizenzen und Festschriften,
6. Sammlungen sowie
7. Plakate.

Ein quantitativer Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der Druckschriften, wodurch bereits ersichtlich wird, dass der Bestand keine homogen gewachsene Verwaltungsstruktur abbildet, sondern ihm in besonderer Weise auch ein Dokumentationscharakter innewohnt.

Gremien, Funktionsträger und Einrichtungen des DBB

Unter diesem Hauptklassifikationspunkt findet sich die Kernüberlieferung der Entscheidungsgremien des DBB: Bundestag und Präsidium. Der Bundestag ist die Mitgliederversammlung des DBB, die jährlich zusammentritt. Zu seinen Aufgaben gehört u. a. die Entgegennahme von Tätigkeitsberichten von Präsidium, Rechtsausschuss und Kassenprüfer, die Genehmigung des Jahresabschlusses, die Entlastung des Präsidiums, die Beratung und Beschlussfassung über die Wirtschaftspläne sowie die Beschlussfassung über Anträge der Bundestagsmitglieder.⁷ Im Präsidium bestimmt der Präsident die Richtlinien der Verbandsarbeit. Die derzeit bestehenden fünf Präsidiumsressorts sind zuständig für den Leistungssport, die Jugendarbeit einschließlich Schul-, Breiten- und Freizeitsport, die Finanzangelegenheiten, die Bildung und Sportentwicklung sowie für Sportorganisation, Spielbetrieb im Seniorenbereich und Schiedsrichterwesen. Vom Bundestag liegen im DBB-Bestand dessen Protokolle und Berichte von 1947 bis 2016 vor, die Überlieferung der Präsidiumsprotokolle setzt 1973 ein und reicht bis 2006. Eine ebenfalls recht geschlossene Überlieferung existiert vom Jugendtag, der Delegiertenversammlung der Deutschen Basketball Jugend: Die hierzu im Bestand befindlichen zehn Aktenbände haben eine Laufzeit von 1962 bis 2015. Die Bedeutung medialer Präsenz von Sportereignissen und deren Relevanz bei der Vermarktung einer Sportart wird der Öffentlichkeit spätestens bei sportlichen Großveranstaltungen bewusst. Sie spielt natürlich auch im Basketball eine Rolle und spiegelt sich im Bestand mit zehn Akten aus dem Zeitraum 1991 bis 2005 unter dem Klassifikationspunkt „Merchandising und Vermarktung“ wider. Dabei geht es neben Fragen des Sponsorings insbesondere um Analysen über Sendezeiten von Basketballspielen und Einschaltquotenstatistiken.

Internationale und nationale Turniere, Wettkämpfe und sonstige Sportveranstaltungen

Unterteilt ist dieser Hauptklassifikationspunkt in die Bereiche Herren, Damen und Jugend. Über die Hälfte der Verzeichnungseinheiten entfällt dabei auf die Herrenveranstaltungen, 27 Prozent auf die Jugend- und 18 Prozent auf die Damenveranstaltungen. Bei den Herren sind die Olympischen Spiele ab Berlin 1936 bis Rio de Janeiro 2016 dokumentiert, bei den Weltmeisterschaften setzt die Überlieferung von den Wettkämpfen auf den Philippinen 1978 ein und geht bis zu denen in der Türkei 2010. Mit 52 Verzeichnungseinheiten sind die Europameisterschaften mit einer Überlieferung von 1965 in Moskau (mit einigen Vorläufern ab 1951) bis zur europaweiten Ausrichtung 2015 mit Spielstätten in Berlin, Montpellier, Riga u. a. aktenmäßig am umfangreichsten vertreten. Unterlagen zum Supercup liegen seit 1987 vor, zu Länderspielen seit 1964. Bei den Damen setzt die Überlieferung später ein: Informationen zu den Weltmeisterschaften in Australien 1994 und in Deutschland 1998 sind ebenso vorhanden wie zu den Europameisterschaften im Zeitraum 1966 bis 2005. Seit den 1970er-Jahren sind auch Länderspiele verzeichnet. Im Jugendbereich ist das Albert-Schweitzer-Turnier seit der ersten Ausrichtung 1958 dokumentiert, ein grundsätzlich alle zwei Jahre in Mannheim stattfindendes Turnier, das als inoffizielle Weltmeisterschaft für die Altersklasse U 18 gilt. Dieses herausragende Turnier ist im Bestand ab 1958 bis 2014 erfasst. Die Dokumentation anderer Wettbewerbe im Jugendbereich bis zu den U 22 Mannschaften einschließlich von Europa- und Weltmeisterschaften setzt schwerpunktmäßig in den 1980er-Jahren ein. Eine Besonderheit in dem Hauptklassifikationspunkt ist der Klassifikationspunkt „Programme“. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um Vereinszeitungen und -broschüren, Jahrbücher, Saisonhefte, Turnierprogramme, Jubiläumsschriften, Pressemappen etc., die alphabetisch nach Vereinssitz beginnend mit dem Altenessener Turnverein 1886 e. V. und endend mit dem BTV Gold-Zack Wuppertal geordnet sind. Die Laufzeit reicht von 1954 bis 2011. Auch wenn die Überlieferung solcher Vereinsdokumentationen offensichtlich nicht systematisch erfolgt ist und es zu den einzelnen Vereinen nur ausschnittshafte Informationen gibt, bietet das Gesamtpaket der „Programme“ doch einen facettenreichen Überblick zur Basketballlandschaft in Deutschland in einem Zeitraum von über fünfzig Jahren. Neben diesen vereinsbezogenen Unterlagen verbergen sich unter den „Programmen“ zudem wettbewerbsbezogene Sammlungen, etwa zum DBB-Pokal Herren und Damen, zum Europacup und Europapokal der Landesmeister Herren, zu Deutschen Basketball-Meisterschaften Herren und Damen, zu Jugendturnieren. Die Laufzeit von 1947 bis 2013 ist beachtlich, al-

⁷ Dabei kann es sich insbesondere um Anträge über Rechtsgrundlagen wie Geschäfts- und Verwaltungsordnung, Rechtsordnung, Spielordnung, Lehr- und Trainerordnung, Anti-Doping-Code, Schiedsrichterordnung, Finanzordnung handeln.

lerdings liegen auch hier keine systematisch angelegten, sondern eher zufallsbasierte Sammlungen vor.

Basketballverband der DDR

Eine Besonderheit im Archivbestand des DBB ist die Überlieferung von Unterlagen des Deutschen Basketballverbandes der DDR aus dem Zeitraum 1947 bis 1991. Somit bietet der Bestand auch Quellen zur Geschichte des Basketballs in der DDR. Die vorhandenen dreißig Verzeichnungseinheiten sind untergliedert in die Klassifikationspunkte Organisation, Wettkämpfe und Druckwerke. Unter dem Klassifikationspunkt Organisation finden sich Präsidiumsprotokolle, die leider nur für die Zeit von 1947 bis 1954 und für 1960 vorliegen, und Protokolle der Verbandstage von 1975 bis 1990. Die Eingliederung des Deutschen Basketballverbandes der DDR in den DBB ist mit drei Aktenbänden relativ umfassend dokumentiert. Die Wettkämpfe des Deutschen Basketballverbandes sind von 1950 bis 1990 durchgängig dokumentiert, zudem gibt es eine dichte Überlieferung zu den Europameisterschaften der Damen 1964 in Budapest, 1966 in Cluj und Sibiu, 1967 in Prag und 1968 in Messina. Unter den Druckwerken verbergen sich insbesondere Mitteilungen des Deutschen Basketballverbandes und Programmhefte zu nationalen und internationalen Wettkämpfen (1952–1990). Diese Unterlagen ergänzen die im Bundesarchiv in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR (SAPMO) vorhandene Aktenüberlieferung zum Deutschen Basketballverband der DDR.

Trainer, Funktionäre und Spieler

Dieser Hauptklassifikationspunkt beinhaltet Dossiers mit personenbezogenen Materialsammlungen zu 38 Führungspersonlichkeiten, die dem Basketball in unterschiedlichen Funktionen verbunden waren. Die Dossiers sind nicht gleichmäßig aufgebaut, sondern enthalten unterschiedlichste Dokumente. Dazu können beispielsweise Lebensläufe, Korrespondenzen, Zeitungsartikel, Fotografien, Urkunden, Gedenkschriften gehören. Da es sich um personenbezogene Akten handelt, unterliegen diese Dossiers oftmals noch archivgesetzlichen Schutzfristen, die in einigen Fällen aber bereits abgelaufen sind. So liegen frei zugängliche Dossiers etwa zum Basketball(bundes)trainer und -funktionär Theo Clausen (1911–1985), zum Basketballnationalspieler und -funktionär Emil Göing (1912–1994) oder dem Basketballspieler und -funktionär Hermann Niebuhr (1904–1968) vor.

Diplom- und Examensarbeiten, Trainerlizenzen und Festschriften

Mit 501 Verzeichnungseinheiten ist dieser Hauptklassifikationspunkt der mit Abstand umfangreichste im Archivbestand. Die Diplom- und Examensarbeiten ermöglichen genau wie die Trainerlizenzen, bei denen es sich um Aufsätze und Hausarbeiten im Rahmen der Trainerausbildung handelt, einen reichhaltigen Überblick zur sportwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit unterschiedlich-

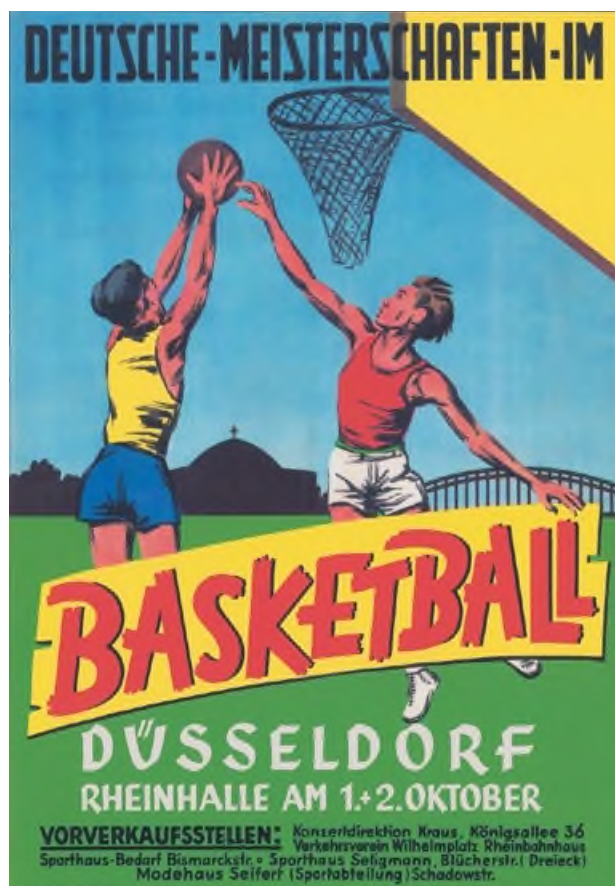
ten Aspekten des Basketballs wie Training, Technik, Regeln, Taktik, Leistungsdiagnostik, Marketing, historische Analysen zur Entwicklung und zur Geschichte des Basketballsports, Basketball im Schulunterricht, Streetball, empirische Analysen zu Spielbeobachtungen und Publikum. Die Laufzeit reicht bei den Diplom-/Examensarbeiten von 1955 bis 2016. Während hierbei vor 1990 Druckschriften aus beiden Basketballverbänden vorhanden sind, beschränkt sich die Überlieferung zu den von der Mitte der 1970er-Jahre bis 2012 vorliegenden Trainerlizenzen auf den Bereich des DBB. Im Gegensatz zu diesen wissenschaftlich basierten Druckschriften enthalten die Festschriften in der Regel Vereinsnachrichten, Chroniken und Jubiläumsschriften und orientieren sich somit inhaltlich eher an die im Hauptklassifikationspunkt 2 (Turniere etc.) eingegliederten Programme. Genau wie die Programme unterliegen auch die Festschriften überwiegend einer alphabetischen Ordnung nach Vereinssitz. Insofern sind bei der Recherche nach Informationen über einen bestimmten Verein unbedingt beide Klassifikationspunkte zu berücksichtigen. Bei einer weiteren archivischen Fortsetzung der Bestandsbearbeitung wäre gegebenenfalls zu prüfen, ob diese beiden Klassifikationspunkte nicht unter einem Hauptklassifikationspunkt zusammengefasst werden sollten.

Sammlungen

Sammlungen sind in der Regel ein Gemisch aus unterschiedlichsten Dokumentationsinteressen; so auch im vorliegenden Hauptklassifikationspunkt, bei dem im Gegensatz zu den bisherigen Hauptklassifikationspunkten, die Begrifflichkeit nicht die inhaltliche Ausrichtung erkennen lässt. Im vorliegenden Fall handelt es sich sowohl um Sammlungen, die von fünf Privatpersonen zu bestimmten Sachthemen angelegt worden sind, als auch um sachbezogene Materialsammlungen insbesondere zur Geschichte des Basketballs. Die darin dokumentierten Inhalte reichen von 1909 bis 2013. Ein Schwerpunkt, der mit 21 Aktenbänden auch die Hälfte der Verzeichnungseinheiten umfasst, ist die Zeitungsausschnittsammlung (1948–1980) von Werner Wischnitzki. Inhaltlich bedeutend erscheint eine Sammlung von Entscheidungen von Rechtsausschuss und DBB-Spruchkammer in Revisions- und Berufungsangelegenheiten (1971–1986), da von der Bundesgerichtsbarkeit, die vom DBB-Rechtsausschuss ausgeübt wird, im Archivbestand ansonsten keine Unterlagen vorhanden sind.

Plakate

Für die Entwicklung des Basketballs ist auch die Plakatsammlung ein markanter Spiegel. 198 Plakate dokumentieren die Darstellung dieser Sportart in der Öffentlichkeit im Zeitrahmen von 1935 bis 2017. Der Schwerpunkt der Überlieferung liegt zwischen den 1980er- und den 2010er-Jahren. Aus dem Zeitraum davor von 1935 bis 1979 befinden sich 21 Plakate im Archivbestand. Das älteste Plakat aus dem Jahre 1935 wirbt für die 1. Europameisterschaft im Basketball vom 2. bis 4. Mai 1935 in Genf. Themati-



Plakat zur Deutschen Meisterschaft im Basketball
in der Rheinhalle Düsseldorf am 1./2. Oktober 1949
(Quelle: Archiv DBB, P 55)

schwerpunkt sind Länderspiele und Turniere der Herren von 1980 bis 2017, die Plakatüberlieferung zu den Länderspielen und Turnieren der Damen setzt 1988 ein. Auch Veranstaltungen der Basketball-Jugend sind mit zwei Vorläufern 1970 (Vier-Nationenturnier in Luxemburg) und 1972 (Weltmeisterschaft der Junioren in Almerias) ab den 1980er-Jahren im Bestand vertreten. Neben der Illustration von Auswahlmannschaften gibt es aber auch sachbezogene Plakate zur Nachwuchsförderung, zum Beachball und zum Streetball. Zudem einige Plakate zu Dirk Nowitzki und über Veranstaltungen mit Beteiligung der National Basketball Association (NBA) in Deutschland.

Ausblick

Geplant ist, den Archivbestand in das Portal „Archive in Nordrhein-Westfalen“ einzustellen, um somit die Auseinandersetzung mit Basketball und dessen geschichtlicher Entwicklung einer breiten Öffentlichkeit zu ermöglichen. Ob das gesamte Findbuch online gestellt werden kann, bedarf noch einer intensiveren Prüfung insbesondere auf archivgesetzliche Bestimmungen sowie einer kritischen Durchsicht der Verzeichnungseinheiten auf Urheber- und Verwertungsrechte Dritter. Gerade der letzte Punkt ist bei der Einbindung von Plakatdigitalisaten in ein Online-Findbuch zu berücksichtigen. Sofern die Möglichkeit genutzt werden kann, die Plakate ins Internet zu stellen, wäre das nicht nur

für die Forschung, sondern insgesamt für Basketballfreunde und -interessierte ein schöner Fundus und für den DBB eine attraktive PR-Aktion. Und auch wenn aus bestandshalterischer Sicht durch die im Zuge der Erschließung erfolgte magazinteknische Bearbeitung der Akten durch die FH-Kurse in Marburg sowie durch die fachgerechte Lagerung in säurefreien Archivmappen und Archivkartons und den guten Lagerungsbedingungen im Archivraum in Hagen eine hervorragende Ausgangsposition zum langfristigen Erhalt der Archivalien gegeben ist, bleibt beispielsweise das Desiderat der notwendigen Massensäuerung. Insofern ist bislang zwar eine Menge erreicht worden, aber weitere Baustellen sind durchaus noch vorhanden.

Fazit

Die Übersicht zu den Bestandsinhalten macht deutlich, dass es sich beim Bestand des DBB nicht um eine Überlieferung handelt, die auf der Grundlage klassisch gewachsener Registraturstrukturen basiert. Ein Großteil des Bestandes setzt sich aus Sammlungsgut zusammen, auch wenn das über die Klassifikation auf den ersten Blick nicht offensichtlich ist. Die Mischung aus Archiv-, Sammlungs- bzw. Dokumentationsgut ermöglicht einen Überblick zur Geschichte des Basketballsports und des Deutschen Basketballverbandes, für den es keine Ersatzüberlieferung gibt und dem demzufolge ein hoher Stellenwert beizumessen ist. Die Inhalte zeigen die Relevanz des Bestandes für die Forschung, aber auch für die interessierte Öffentlichkeit auf. Es wäre zu wünschen, dass andere Sportverbände auf Bundes- aber auch auf Landesebene – schon aus eigenem Interesse an der Verbandsgeschichte – dem Beispiel des DBB folgen, der sich in gewissenhafter Weise nicht nur den tagesaktuellen und zukunftsgerichteten Aktivitäten, sondern auch seiner historischen Verantwortung stellt.



Hans-Jürgen Höötmann
LWL-Archivamt für Westfalen
hans-juergen.hoeetmann@lwl.org